



die sorge

für das gemeinsame haus

Gottesdienstbausteine

zum Tag der Schöpfung (1. September) oder Erntedank,
mit Bezug zur Enzyklika „Laudato SI“ von Papst Franziskus

MISEREOR
● IHR HILFSWERK

Lieder zur Auswahl

GL 465,1	Das Jahr steht auf der Höhe
GL 466	Herr, dich loben die Geschöpfe
GL 381,1-3	Dein Lob, Herr, ruft der Himmel aus
GL 411,1+2	Erde singe
GL 348,2-4	Du heller Schein, du lebendig Licht
GL 450	Gottes Wort ist wie Licht in der Nacht
GL 347,1+3+4	Der Geist des Herrn erfüllt das All
GL 468	Gott gab uns Atem, mit dem wir leben
GL 474	Wenn wir das Leben teilen
GL 198	Heilig bist du, großer Gott
GL 645,3+4	Sende aus deinen Geist/Herr, wie zahlreich sind deine Werke
GL 446	Lass uns in deinem Namen, Herr, die nötigen Schritte tun
GL 425,1-3	Solang es Menschen gibt auf Erden
GL 451,1+2	Komm, Herr, segne uns

Einführung

Tag der Schöpfung (1. September):

Wir nehmen in diesem Gottesdienst die gesamte Schöpfung in den Blick, die belebte und die un-belebte Welt.

Erntedank (Anfang Oktober):

Indem wir an diesem Festtag auf die Erträge der Land- und Viehwirtschaft blicken, wollen wir damit die gesamte Schöpfung in den Blick nehmen. Es sind die Lebensmittel, die uns ernähren. In ihnen spiegelt sich unser Verhältnis zur ganzen Schöpfung: zur Erde, zum Wasser, zum Saatgut, zu den Tieren, zum Klima, zu den Mitmenschen hier um uns herum und in der Ferne, zur ganzen belebten und unbelebten Natur.

Fortfahrend:

Papst Franziskus hat im Juni diesen Jahres die Schöpfung zum Thema seines Rundschreibens „LAUDATO SI“ gemacht. Ausdrücklich bezieht er sich auf den hl. Franz von Assisi und dessen Son-nengesang. Franz stehe „für die Achtsamkeit gegenüber dem Schwachen und für eine froh und ganzheitlich gelebte Ökologie“. Dem Papst geht es vor allem darum, dass wir Menschen unsere Verantwortung innerhalb der Schöpfung wahr- und ernstnehmen, dass wir Sorge tragen für das Gemeinsame Haus, in dem wir mit Tieren, Pflanzen, Mikroorganismen und allen von Gott geschaf-fenen Wesen wohnen. Denn: Die Schwester Erde „schreit auf wegen des Schadens, den wir ihr aufgrund des unverantwortlichen Gebrauchs und des Missbrauchs der Güter zufügen, die Gott in sie hineingelegt hat.“ (LS 2). Er gibt auch einen Grund dafür an: „Wir sind in dem Gedanken auf-gewachsen, dass wir ihre Eigentümer und Herrscher seien, berechtigt, sie auszuplündern. Die Ge-walt des von der Sünde verletzten menschlichen Herzens wird auch in den Krankheitssymptomen deutlich, die wir im Boden, im Wasser, in der Luft und in den Lebewesen bemerken.“ (LS 2)

Und er sagt etwas, dass wir bis dahin nicht so gesagt haben: der Schrei der Erde und der Schrei der Armen sind nicht voneinander zu trennen. Wir können nicht sagen: wir müssen uns weiter ent-wickeln und den Armen helfen, egal, ob dabei die Umwelt zerstört wird. Immer wieder lenkt er un-seren Blick auf die Armen der Welt – sie werden wie die Pflanzen und Tiere zu Opfern von Umwelt-

zerstörung und Klimawandel. Unser Lebensstil verbraucht die Ressourcen, auf die sie dringend angewiesen sind; in Gestaltungs- und Entscheidungsprozesse sind sie nur selten einbezogen.

Die „Klage der Armen“, sagt der Papst, müsse ebenso gehört werden wie die „Klage der Erde“. So wollen wir die Bedürfnisse und das Lebensrecht aller Geschöpfe, der Menschen, Tiere, Pflanzen und Kleinstlebewesen, in unser Gebet hineinnehmen. Und genauso wollen wir nachdenken, wie wir umkehren können: als einzelne, besonders auch als Christinnen und Christen, als Gemeinschaft der Kirche, als Gesellschaft in Deutschland, in der Wirtschaft, als Staat.

Kyrie

...nach: *MISEREOR Materialien zur Fastenaktion 2010*
(„Gottes Schöpfung bewahren – damit alle leben können“), *Liturgische Bausteine*, S. 37f

Herr Jesus Christus, du führst uns zu den Quellen des Lebens;
du schenkst uns „Leben in Fülle“.
Herr, erbarme dich.

Herr Jesus Christus, du willst, dass wir uns für das Leben einsetzen –
statt die Schöpfung zu zerstören und Leben zu nehmen.
Christus, erbarme dich.

Herr Jesus Christus, du führst uns, die Menschen guten Willens in allen Kontinenten,
in der gemeinsamen Sorge um Gottes Schöpfung zusammen.
Herr, erbarme dich.

Petra Schmid, Margit Eckholt/MISEREOR 2010

➤ Oder: GL 348,2-4

Verkündigung

Lesungstexte für den 27. Sonntag im Jahreskreis B (4. Oktober 2015, Erntedank):

Weish 7,7-11	Die Weisheit lehrt, die Reichtümer der Welt richtig zu gebrauchen
Hebr 4,12f	Gottes Wort richtet über die Regungen des Herzens
Mk 10,17-30	Gib dein Geld den Armen, und du wirst einen bleibenden Schatz im Himmel haben

Alternativtexte (s. Kap. II und VII der Enzyklika¹ „Laudato SI“):

Gen 1,1 - 2,3	Erschaffung der Welt, Gottebenbildlichkeit des Menschen und Bejahung der ganzen Schöpfung durch Gott
Gen 2,4b-9.15	Beauftragung des Menschen, den „Garten von Eden“ zu pflegen und zu hüten, ihn nicht zu zerstören
Gen 6,5-8.13-22; 7,17 8,4.15-22; 9,8-13	Neuanfang mit Noach; Gottes Bund mit der Schöpfung
Spr 3,13.16-22	Gott hat die Erde mit Weisheit begründet; die Weisheit wird für den Menschen zum Lebensbaum
Mt 6,19-21.24-33	Gottes Sorge um alle seine Geschöpfe – „euch aber muss es zuerst um sein Reich und seine Gerechtigkeit gehen“

1 Download unter: http://www.dbk.de/fileadmin/redaktion/diverse_downloads/dossiers_2015/VAS_202.pdf

Impuls

Immer wieder ist in den Heiligen Schriften von der Weisheit die Rede, mit der Gott Himmel und Erde geschaffen hat, und von seiner Sorge um die Schöpfung. Alles, was lebt, liegt ihm am Herzen. Nichts ist in seinen Augen überflüssig oder wertlos, denn sonst hätte er es nicht geschaffen. Doch wir Menschen gehen oft sehr achtlos, ja destruktiv mit der Welt um. Als Christen und Christinnen wollen wir einen Beitrag zur Überwindung der ökologischen Krise leisten.

Die Menschheit hat, wie Papst Franziskus betont, von Anfang an die Natur zu „Nützlichkeitszwecken“ umgestaltet. Je weiter der technische Fortschritt voranschreitet, desto größer ist die Versuchung, in die Gesetzmäßigkeiten der Natur einzugreifen und sie zu manipulieren. Mit Blick auf die verschiedenen Klimakonferenzen der Weltgemeinschaft spricht der Papst von einer „Unterwerfung der Politik unter die Technologie und das Finanzwesen“: Die internationale Politik unterwirft sich den Interessen und dem Diktat der komplexen Systeme, die von Menschen gemacht sind (LS 18). Der Lebensstil der Wohlhabenden – zu denen wir auf der industrialisierten Nordhälfte der Welt zweifellos gehören – führt zum Verschwinden der Regenwälder, zur Verschmutzung der Meere, zur Vermüllung der Städte. Die Armen werden immer wieder der Möglichkeiten beraubt, über die Entwicklung der Städte und Dörfer mitzubestimmen. Wir verbrauchen und verschwenden die Güter der Erde, statt gut für das gemeinsame Haus zu sorgen, das wir mit den anderen Lebewesen bewohnen. Wir selber kommen auch seelisch an die Grenzen des Immer-mehr, Immer-Schneller, Immer-besser.

Soweit die „Diagnose“ – doch was sollen wir tun? Können wir, als Einzelne, überhaupt etwas bewirken? Wie können wir unseren Lebensstil verändern, um weniger Schaden anzurichten?

Mit Weisheit hat Gott alles geschaffen. Mit dem „Geist der Weisheit“ können wir neue Wege einschlagen und uns für ein anderes Leben entscheiden. Woran erkennt man diesen Geist der Weisheit, wie äußert er sich? Weitsicht und Klugheit gehören dazu, Empathie, Barmherzigkeit, Kreativität, aber auch Bescheidenheit und – franziskanisch gesprochen – Demut, das heißt: Offenheit für die Wunder der Schöpfung, recht verstandenes Mitleid – Compassion mit den Leidenden und Achtung gegenüber allem Lebendigen. Erkennen wir, dass die Würde der Schöpfung unantastbar ist, und handeln wir danach! „Gutes Leben für alle“ sollte das Ziel sein, eine lebenswerte Zukunft für die Menschen aller Kulturen und Generationen, für Pflanzen, Tiere und jedes unserer Mitgeschöpfe, das einmalig und unentbehrlich ist, von Gott gewollt und geschätzt.

Papst Franziskus zitiert die Erd-Charta von 2000: „Lasst uns unsere Zeit so gestalten, dass man sich an sie erinnern wird als an eine Zeit, in der eine neue Ehrfurcht vor dem Leben erwachte, als eine Zeit, in der nachhaltige Entwicklung entschlossen auf den Weg gebracht wurde, als eine Zeit, in der das Streben nach Gerechtigkeit und Frieden neuen Auftrieb bekam, und als eine Zeit der freudigen Feier des Lebens.“ Jetzt ist sie da, die Zeit der Entscheidung für das Leben.

Fürbitten

Während die Einleitung zu den Fürbitten gesprochen wird, können aus der Gemeinde Symbolgaben nach vorne gebracht und vor dem Altar aufgebaut werden: ein Krug mit Wasser, eine Schale mit Erde, ein Topf mit einem grünen Setzling. Zu jeder Fürbitte wird eine Kerze angezündet; die Kerzen werden im Halbkreis um Krug, Schale und Topf aufgestellt.

Gott hat den Himmel und die Erde geschaffen, die Ozeane und das feste Land, Pflanzen, Tiere, Menschen und die Vielfalt der Mikroorganismen. Er ist der Urgrund des Lebens. Ihm vertrauen wir unsere Sorgen und Bitten an:

➤ Wir beten für uns und alle, die Verantwortung tragen für unsere Eine Welt, dass wir die Wunder der Schöpfung wahrnehmen und mit Klugheit und Tatkraft dem Leben dienen.

- Wir beten für die Pflanzen, besonders für die Feldfrüchte, dass sie nicht gentechnisch manipuliert werden und nur noch als standardisierte Massenware zu bekommen sind, sondern in ihrer Vielfalt Schätze unseres Lebens sind.
- Wir beten für die Nutztiere, dass sie nicht in Tierfabriken ausgebeutet werden, und für die Wildtiere, dass ihre Rückzugsorte erhalten bleiben.
- Wir beten für alle Lebensformen und Kulturen, die vor dem Aussterben stehen, dass sich Menschen finden, die für ihre Erhaltung eintreten.
- Wir beten für die Menschen in den Küstenregionen, deren Existenz durch den Anstieg der Meere bedroht wird, dass sie gemeinsam nach neuen Wegen suchen, um ihren Lebensunterhalt zu sichern.
- Wir beten für die Wohlhabenden in den großen Städten, dass sie den Armen ihre Lebensmöglichkeiten nicht nehmen, sondern sie einbeziehen in die Entwicklung menschenfreundlicher urbaner Räume.

Gott, du Vater aller Lebewesen, du hast die Erde – unser gemeinsames Haus, den Garten, den du gepflanzt hast – dem Menschen anvertraut, damit er sie bebaue und behüte. Wir haben in Vergangenheit und Gegenwart oft versagt, doch dein Schöpfergeist wirkt in der Welt. Schenke uns Kraft zum Handeln durch Jesus, unseren Bruder und Herrn. (A: Amen.)

Alternativ zu den Fürbitten: Gebet für unsere Erde

...aus dem Anhang der Enzyklika „Laudato SI“

Allmächtiger Gott,
 der du in der Weite des Alls gegenwärtig bist
 und im kleinsten deiner Geschöpfe,
 der du alles, was existiert,
 mit deiner Zärtlichkeit umschließt,
 gieße uns die Kraft deiner Liebe ein,
 damit wir das Leben und die Schönheit hüten.
 Überflute uns mit Frieden,
 damit wir als Brüder und Schwestern leben
 und niemandem schaden.
 Gott der Armen, hilf uns,
 die Verlassenen und Vergessenen dieser Erde,
 die so wertvoll sind in deinen Augen, zu retten.
 Heile unser Leben,
 damit wir Beschützer der Welt sind
 und nicht Räuber,
 damit wir Schönheit säen
 und nicht Verseuchung und Zerstörung.
 Rühre die Herzen derer an,
 die nur Gewinn suchen
 auf Kosten der Armen und der Erde.
 Lehre uns,
 den Wert von allen Dingen zu entdecken
 und voll Bewunderung zu betrachten;
 zu erkennen, dass wir zutiefst verbunden sind
 mit allen Geschöpfen
 auf unserem Weg zu deinem unendlichen Licht.
 Danke, dass du alle Tage bei uns bist.
 Ermutige uns bitte in unserem Kampf
 für Gerechtigkeit, Liebe und Frieden.

Meditation

*...orientiert am Sonnengesang des hl. Franz von Assisi
und der Enzyklika „Laudato Si“ von Papst Franziskus (2015)*

Die Zahlen in Klammern (...) verweisen auf die Abschnitte der Enzyklika,
in denen die jeweiligen Themen und Schlüsselbegriffe angesprochen werden.

➤ Gelobt seist du, mein Herr, durch unsere Schwester, Mutter Erde,
die aufschreit wegen der ihr zugefügten Verletzungen:

Wir schädigen sie,
weil wir die Güter, die Gott in sie hineingelegt hat,
auf unverantwortliche Weise gebrauchen und verbrauchen.
Wir plündern sie aus, als seien wir Eigentümer
und nicht vielmehr Sachwalter der Schöpfung. (2)

➤ Gelobt seist du, mein Herr, durch unsere Schwester, das Wasser:

Lebenselement und Lebensgut, das allen gehört
und doch von Geschäftemachern zur Ware erniedrigt
und den Gesetzen des Marktes unterworfen wird.
Wir verschmutzen es,
wir rauben es den Fischer- und Kleinbauernfamilien,
indem wir das lebenspendende Wasser auf Plantagen ableiten
und große Mengen für die Produktion unserer Konsumgüter einsetzen.² (30)

➤ Gelobt seist du, mein Herr, durch Bruder Wind und Bruder Sonne,
durch Wolken und Regen und jegliches Wetter.

Immer haben die Menschen um „gedeihliches Wetter“ gebetet für ihre Ernten.
Doch zunehmend stellen Dürren, Überflutungen, Stürme
– Begleiterscheinungen des weltweiten Klimawandels –
das Überleben vieler Menschen auf der Südhemisphäre in Frage.
Betroffen sind besonders die Armen,
denn sie haben keine Mittel,
um sich den Klimaveränderungen anzupassen
oder Katastrophen entgegenzutreten. (25)

➤ Gelobt seist du, mein Herr, mit allen deinen Geschöpfen,
mit Pflanzen und Tieren,

mit den Kleinstlebewesen in der Luft und im Wasser.
Die Zerstörung von Biotopen, der Verlust von Brachflächen,
die Rodung der Wälder, die Verschmutzung der Meere mit Plastikmüll
führen zu einem weltweiten Artensterben.
Wertvolle Ressourcen für die Ernährung und die Heilung von Krankheiten
gehen dadurch verloren.

Vor allem aber:

Jedes Geschöpf, jede Art ist doch in sich wertvoll und unersetzlich
und preist dich, den Schöpfer aller Dinge! (32–33)

² 4.230 Liter Wasser pro Kopf (Deutschland) und Jahr;
Datenquelle: <http://www.virtuelles-wasser.de/wasserfussabdruck.html>
(Aufruf: 04.08.2015)

➤ Gelobt seist du, mein Herr, durch das fruchtbare Erdreich,
aus dem die Feldfrüchte wachsen.
Durch unsachgemäße Bewirtschaftung und Entwaldung
wird der Boden ausgelaugt, abgetragen und oft unwiderruflich zerstört.
Nicht selten wird das Land denen weggenommen,
die sich seit Generationen davon ernährt haben.
Industrielle Landwirtschaft ist auf dem Vormarsch.
Um des Profits willen
werden chemische Düngemittel und Pestizide großräumig eingesetzt –
Gift für viele Organismen in Boden und Grundwasser,
für Insekten und Vögel, für das Vieh und die Menschen,
die am Rand der Plantagen ihre Felder bestellen. (20.51.52.94)

➤ Gelobt seist du, mein Herr, durch die Schätze der Erde,
die fossilen und nachwachsenden Rohstoffe,
die natürlichen Energiequellen, die Atmosphäre, die Gezeiten.
Der immense Reichtum der Schöpfung
weckt die Gier Einzelner und ganzer Staaten – immer schon.
Die Nutzung der Rohstoffe geht oft mit gravierenden Umweltschäden einher.
Ganze Länder und Regionen werden ausgeplündert und verseucht.
Einige wenige gewinnen – viele verlieren.
Und wieder sind es die Ärmsten,
der größte Teil der Weltbevölkerung, Milliarden von Menschen,
die um ihre Lebensgrundlagen gebracht werden. (48-49)

➤ Gelobt seist du, mein Herr, durch die Leidenden der Erde,
durch alle, die Krankheit ertragen und Not.
Selig, die keine Gewalt anwenden,
selig, die Frieden stiften und um der Gerechtigkeit willen verfolgt werden.³
Du hast jeden Menschen aus Liebe geschaffen,
als dein Abbild und dir ähnlich.
Die Erde hast du uns anvertraut als das Haus,
das wir gemeinsam bewohnen und behüten sollen.
Selig, die die Schwächsten, die Opfer, die Betrogenen
als ihre Schwestern und Brüder an- und aufnehmen
und mit ihnen für die Heilung der Welt kämpfen. (13.65)

➤ Lobt und preist unseren gemeinsamen Herrn
und dankt und dient ihm mit großer Demut!

³ Vgl. Mt 5,3-12

Segensbitte

...nach: *MISEREOR Materialien zur Fastenaktion 2009*

(„Gottes Schöpfung bewahren – damit alle leben können“), *Liturgische Bausteine*, S. 25

Der Herr, der Himmel und Erde gemacht hat,
aus dem alles ist, was lebt,
Pflanzen, Tiere und Menschen,
er sei mit uns,
unser Leben zu schützen und zu segnen.

Der Herr, der Himmel und Erde gemacht hat,
helfe uns, seiner Schöpfung mit Ehrfurcht zu begegnen,
statt sie zu missachten,
statt sie auszubeuten,
statt sie zu zerstören.

Der Herr, der Himmel und Erde gemacht hat,
unterstütze uns mit seiner Kraft,
mit der Schöpfung so umzugehen,
dass sie auch kommenden Generationen noch ein Garten ist,
in dem sie mit Freude leben.

So segne uns Gott,
+ der Vater und der Sohn
und der Heilige Geist.

Heribert Arens OFM/MISEREOR 2008